

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 96.

Neuenbürg, Samstag, den 12. August

1871.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärts bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. bei Redakt.-Ausf. 3 kr. Anzeigen welche Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

1870. Den 11. August. Die französische Amtszeitung veröffentlicht das von den Kammern angenommene Gesetz bezüglich der Vermehrung der militärischen Streitkräfte. Darnach sollen alle unverheiratheten Bürger unter 35 Jahren Theile des Heeres bilden. — Die französische Armee hat die zur Vertheidigung eingerichtete Position an der französischen Nied verlassen und ist hinter die Mosel zurückgegangen. — Den 12. August. Der König von Preußen verlegt sein Hauptquartier von St. Avoird nach Herry, drei Meilen von Metz. — Die Cavallerie der deutschen Armee steht vor Metz, Pont à Mousson und Nancy. Das Gros der Armee steht auf der Linie Lunéville, Faulquemont, les étangs. — Eine Proclamation des Königs schafft in dem occupirten französischen Gebiete die Conscription ab. — Die französische Regierung beschließt die Ausweisung der Deutschen aus Frankreich. Der Minister des Innern fordert die Präfekten zur Bildung von Freischaaren auf. — Den 13. August. Die deutschen Truppen besetzen Nancy. — Beschließung Straßburgs durch die Artillerie der badischen Division. Einige Häuser der Stadt werden in Brand geschossen. — Den 14. August. Napoleon reist mit seinem Sohne von Metz nach Verdun ab. Siegreiches Gefecht vor Metz durch die 2. Brigade und die Divisionen Ramecke und Wrangel; die Franzosen werden in die Festung hineingeworfen und verlieren 4000 Gefangene.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Au die Ortsvorsteher.

Dieselben werden nachdrücklich ermahnt, die Anzeigen über die Entlassung solcher Soldaten, deren Familien Staats-Unterstützung erhalten, rechtzeitig, als vielfach bis jetzt geschehen ist, an das Oberamt zu erstatten.

Den 9. August 1871.

K. Oberamt.  
Gaupp.

Neuenbürg.

### Au die Ortsvorsteher.

Dieselben werden an die Anzeigen über die Neuwahlen von Rechnern zc. pro 1. Juli d. J. erinnert.

Den 9. August 1871.

K. Oberamt.  
Gaupp.

Neuenbürg.

### Namensänderung.

Gottlieb Rühle von Oberlengenhartd will dem von seiner Ehefrau beigebrachten Kind Maria Fenschel seinen Familiennamen beilegen. Dieses Vorhaben wird unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß die K. Kreisregierung zu der Namensänderung Erlaubniß geben wird, wenn nicht innerhalb der Frist von 3 Monaten begründete Einsprachen hiegegen beim Oberamt werden erhoben werden.

Den 10. August 1871.

K. Oberamt.  
Alt.-B. Thran, St.-B.

Schömb erg.

Auf dem Weg zwischen Salmbach und Schömb erg wurde ein

### Goldstück

gefunden, wer sich als der rechtmäßige Eigenthümer auszuweisen vermag, kann solches bei unterzeichneter Stelle abholen.  
Schultheißenamt Dittus.

Nächstkommenden Mittwoch den 16. l. M.  
Nachmittags 2 Uhr

wird an der neuen Straße von Wildbad gegen den Windhof das abgängige Gerüstholz bestehend in altem tannem Gerüstholz, und alten eigenen Dielen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Hirsau den 10. August 1871.

Aus Auftrag  
Straßenmeister J. Pfeifer.

Dennach.

### Gefunden.

Im Juli d. J. wurde im hiesigen Ort eine silberne

### Taschen-Uhr

gefunden, welche vom rechtmäßigen Eigenthümer innerhalb 15 Tagen bei dem Unterzeichneten abgeholt werden kann, widrigenfalls solche dem Finder überlassen werden würde.

Den 7. August 1871.

Schultheiß Merkle.

### Privatnachrichten.

Höfen.

### Brennholz-Verkauf.

Samstag den 12. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

verkaufen wir auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich  
ca. 70 Klafter buchenes Scheiterholz,  
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Krauth & Comp.

Höfen.

Familien-Verhältnisse bestimmen mich, mein sämmtliches Anwesen zu verkaufen, und zwar:

1. 1 zweistödiges gut gebautes Wohnhaus zu zwei Wohnungen eingerichtet, mit schönem gewölbtem Keller, doppelter Stallung und großer Räumlichkeit in der Scheuer nebst Küchengarten,

2. ein freistehendes Wasch- und Badhaus, mit Schweinställen Holz- und Wagenremise, mit laufendem Brunnen der ganz nahe am Haus entspringt, und großem Hofraum, sowohl zur Dekonomie als zu jedem andern Geschäft geeignet,

3. ca. 2 Morgen gute Wiesen am Haus, auch zu Baupläzen geeignet,

4. ca. 1/4 Baumacker vor dem Haus, alles in gutem ertragsfähigem Zustand.

Liebhaber sind auf den 24. August d. J. Vormittags 10 Uhr auf hiesiges Rathhaus eingeladen.

Gottlieb Barth.

Neue und gebrauchte

### Betten und Möbel, Bettfedern und Flaum,

Neue und getragene

### Kleider,

Juppen, Hosen, und Westen,

### Ganze Aussteuern

werden billigt besorgt bei

J. Kunz in Pforzheim.

Auch werden Kleider nach Maß gefertigt.

### An- & Verkauf.

verschiedener Gegenstände von

J. Kunz,

Pfandleihgeschäft in Pforzheim  
Gerberstraße 54.

### Auswanderer

und Reisende nach Amerika befördert mit den rühmlichst bekannten Bremer & Hamburger Postdampfern, sowie auch mit Segelschiffen, wö-



chentlich 2 Mal und es können Verträge zu den billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei

dem concessionirten Agenten:  
C. Mahler in Neuenbürg.

C a l w.

Meine

## Aussteuer-Artikel

bestehend in **Bettbarchent, Trillich, Benglen, Bettfedern, Flaum und neuen Betten**, sämtliches in schönster Auswahl empfehle ich zu den möglichst billigsten Preisen.

Christof Widmann  
beim Köpfe.

Neuenbürg.  
**Rübsamen**, für dessen Keimkraft garantiert, empfiehlt  
Carl Müller jr.

**Fliegen-Papier**, schnellwirkendes empfiehlt  
Carl Müller jr.

Gräfenhausen.  
**225 fl.** werden gegen gesetzliche Sicherheit aus der Kirchenpflege ausgeliehen, 75 fl. aus dem Schulfond.  
Stiftungspfleger  
Schumacher.

**Liederkranz.**  
Heute Abend 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Morgenden Sonntag 5 Uhr im Schiff.

Neuenbürg.  
**Zu verkaufen:**  
1 Eremitage-Ofen,  
1 Platten-Ofen,  
1 kleiner Saalen-Ofen,  
1 eiserner Herd mit 4 Häfen.  
Zu erfragen bei der Redaktion.

 Nächsten Donnerstag den 17. d. M. bringen wir wieder einen Transport

**Rühe,**  
mehrere Paar Stiere und Rindle nach Birkenfeld in Hirsch.  
Gebrüder Kahn.

Engelsbrand.

Nächsten Sonntag, 13. August findet

## zu Ehren unserer tapferen Krieger ein Festessen

bei gut besetzter Militär-Musik im Gasthaus zur Traube dahier statt; wozu alle guten Freunde höflichst einladet

das Fest-Comite  
und Burghard zur Traube.

Photographische Ansichten  
des **Stuttgarter Triumphbogens**  
(von Brandjoseph) empfiehlt  
Jaf. Meesh.

**Kronik.**  
**Deutschland.**  
Die preussische Regierung hat sich in einem Conflict des Bischofs von Ermeland mit einem vom Staat angestellten, aber nicht zum Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit sich bekennenden Lehrer auf Seite dieses letztern gestellt und dem Bischof erklärt, daß in Preußen die Gewissensfreiheit der Katholiken garantiert sei.

Bei dem Herannahen der Cholera, welche sich bereits in Königsberg gezeigt hat und Berlin schwerlich verschonen wird, werden von Seiten der Sanitätspolizei bereits Vorkehrungen getroffen zur Bildung von Sanitätswachen und auch andere wichtige Reformen jener Behörde in Aussicht genommen. Namentlich der Canalisationsfrage wendet im Rückblick auf die Epidemie der Polizei-Präsident sein besonderes Interesse zu.

Auf Befehl des deutschen Kaisers haben rücksichtlich der eminenten Leistungen der bayerischen Artillerie im vergangenen Kriege, insbesondere bei Wörth und Sedan, von nun an preussische Artillerie-Offiziere den Schießübungen der bayerischen Artillerie auf dem Lechfelde anzuwohnen.

Einem Privatbriefe aus Metz entnimmt das „Fkf. Jour.“ daß an der Vervollkommnung der dortigen Festungswerke eifrig gearbeitet wird. Die Forts waren zum Theil nur Erdwerke, es werden nun überall die nöthigen Mauerwerke aufgeführt. Am größten Fort St. Quentin allein sind 2000 Arbeiter beschäftigt.

Straßburg, 7. Aug. Die Ergänzungswahlen sind für die liberale Partei über alle Erwartung günstig ausgefallen. Ihre Liste hat mit einer ganz bedeutenden Mehrheit den Sieg davongetragen, da der letzte ihrer Kandidaten noch 1400 Stimmen mehr erhalten hat, als der erste der Ultramontanen. Es haben etwa 500 Wähler mehr gestimmt als das vorige Mal. Hiermit bleiben die tüchtigsten Mitglieder der Municipal-Kommission im Rathe der

Stadt, und die Protestanten behalten das numerische Uebergewicht, das ihnen nach der Proclamation der Republik ihre Thätigkeit und Opferwilligkeit verschafft hatte. Sie werden im Municipalrathe den Katholiken gegenüber stehen wie zwei zu eins, während in der Bevölkerung das Verhältniß gerade umgekehrt ist. Es ist übrigens zu bedauern, daß der Kampf zwischen den Parteien sich in den letzten Tagen vor der Abstimmung beinahe ausschließlich um die konfessionelle Frage bewegt hat. (Fkf. J.)

Saarburg, 3. Aug. Aus einer Bekanntmachung des Kreisdirectors Kuebels ersieht man, daß die Absteckung der deutsch-französischen Grenze vom Norden her bis zur Mosel vorgeschritten ist und in nächster Zeit die Grenze des Kreises Saarburg berühren wird.

Ueber den Verbleib einer so großen Anzahl deutscher Soldaten, welche vermißt werden und Allem Anscheine nach in französische Gefangenschaft gerathen sind, ist noch immer keine bestimmte Auskunft zu erlangen. Die Franzosen erklären selbst, es sei durch die nachlässige Geschäftsführung während der Gambetta'schen Diktatur in viele Dinge so viel Unklarheit gekommen und gerade nach dieser Richtung hin eine so große Verwirrung entstanden, daß Nachforschungen dadurch erschwert und theilweise ganz unmöglich gemacht werden. Nun hat sich aber neuerdings herausgestellt, daß eine Anzahl dieser unglücklichen Vermissten nach Algier geschleppt und dort gezwungen worden ist, Kriegsdienste zu leisten. Es sind demzufolge jetzt Reklamationen nach Versailles gerichtet worden, und man hofft auf diese Weise glückliche Resultate für die Wiederfindung der Verlorengegangenen. (Köln. Jtg.)

Aus dem Elsaß kommen sehr günstige Berichte über die dortige Aufnahme der Posteinrichtung. Es sind über 200 neue Postanstalten entstanden und die Beamten mit ihrer Stellung so zufrieden, daß ein förmlicher Andrang zum Postdienst sich kundgegeben hat.

Die Summe, welche der Stricke der Maurer in Berlin gekostet hat, wird auf mindestens 6000 Thlr. veranschlagt, wozu 3000 Thlr. aus den Kassen fremder Gesellschaften geflossen sein sollen. — Schade um das schöne Geld, das aller Wahrscheinlichkeit nach keine hohen Procente abwerfen wird.

In einer Corresp. des Nrh. C. bezügl. der in unmittelbarer Nähe Bismarck's thätigen begabten Männer heißt es am Schluß: „Das muß man dem Reichskanzler lassen — er ist kein Principienreiter und verlangt von seiner Umgebung nur eine hohe geistige Begabung, eine gewandte Feder, einen ehrenwerthen Charakter und eine kerndeutsche Gesinnung. Auf das politische Glaubensbekenntniß legt er nur geringen Werth. Rothe Republikaner, Demokraten und Steuerverweigerer, Nationalliberale und Freikonserervative, Ultrakatholiken und Kreuzzeitungsritter, Alle ziehen sie an demselben Strange und die englische Erbweisheit, für die hervorragenden Posten in der Staatsverwaltung nur Beamte zu freiren,

die der politischen Richtung der Minister angehören, widerstrebt dem Fürsten Bismarck, der mit Vorliebe die Nützlichkeits-theorie cultivirt und in die Praxis hinüberleitet.

Was auch gewisse Journale sagen mögen, und ungeachtet des Beispiels, welches die englische Regierung gegeben hat, werden die französischen Legationen in Süddeutschland nicht unterdrückt werden. Frankreich wird fortfahren, diplomatische Agenten in Stuttgart und Karlsruhe zu haben.

Württemberg.

Bekanntmachung des Finanzministeriums, betreffend die Einlösung der verzinslichen Kassenscheine der Staatsschuldensatzungskasse.

Da die auf den Grund der Gesetze v. 26. Juli und 27. Oktober 1870 ausgegebenen verzinslichen Kassenscheine der Staatsschuldensatzungskasse auf den 15. August 1871 einzulösen sind, so werden die Inhaber solcher Kassenscheine aufgefordert, dieselben durch Uebergabe an die Staatshauptkasse in Stuttgart oder an ein Staatssameralamt zur Einlösung zu bringen.

Die Einlösung kann auch vor dem 15. August 1871 stattfinden und wird der Zahlungswert vergütet, welchen die Kassenscheine nach der auf ihrer Rückseite angefügten Scala am Tage der Einlösung haben; über den 15. Aug. 1871 hinaus wird kein weiterer Zins bezahlt.

Nach der Bekanntmachung vom 22. August 1870 (Reg.-Bl. S. 371) wird der jeweilige Inhaber eines Kassenscheins als der rechtmäßige Eigenthümer angesehen und findet Ersatzleistung im Falle des Verlusts ebensowenig statt als Amortisirung.

Stuttgart, 17. Juli 1871. Krenner.

Ulm, 9. Aug. 8. Uhr Abends. Seine Majestät der König Karl hat heute die Schwäbische Industrieausstellung mit seinem Besuche beehrt und wurde von den Ausstellern mit lebhafter Begeisterung empfangen. Seine Majestät besichtigte die Ausstellung mit größtem Interesse und gab mehrfach seiner hohen Befriedigung über das Gelingen des Unternehmens Ausdruck, unter der gnädigsten Zusicherung eines zweiten Besuchs mit Ihr. Maj. der Königin.

(S. M.)

Die beteiligten Postverbindungen sind dahin übereingekommen, daß im Verkehr der Postgebiete der im Kriege gegen Frankreich verbündeten Regierungen Briefpostsendungen bis zum Gewicht von 4 Loth incl. an die und von den Kranken und verwundeten Soldaten aus dem letzten Kriege, welche sich noch in Spitälern oder in Privatpflege befinden, portofrei befördert werden sollen, wenn diese Briefe in der für den innern württ. Verkehr bereits angeordneten Weise bezeichnet sind.

§ Wie wir hören, wirken in neuerer Zeit die Aufsichtsbehörden im Schulwesen nachdrücklich dahin, daß, wo es nöthig wird, der Ueberfüllung der Räume in den Volksschulen entgegengewirkt wird. Entweder sollen neue Schullocalitäten beschaffen, oder soll durch Einführung des Abtheilungs-Unterrichts wenigstens vorläufig dem größten Uebelstande abgeholfen werden.

§ Mit dem Beginn der Ernte ist vorzügliche Witterung eingetreten. Die Berichte laufen von allen Seiten fortwährend günstig, zum Theil ausgezeichnet. Mit der Beständigkeit der Witterung heben sich auch die Hoffnungen der Weingärtner. Die Trauben sind zahlreicher geworden als man im Frühjahr hoffen durfte; am Mittwoch hatten wir den 26. Sommertag; 40 Sommertage genügen, um den Wein zur vollen Reife zu bringen.

Schwäbische Industrie-Ausstellung.

\* Ulm im August. Anschließend an die Mittheilungen der 3. Correspondenz über landwirthschaftliche Geräte schenken wir in dieser Nummer dem Maschinenwesen überhaupt eine nähere Aufmerksamkeit. Es ist nicht die Aufgabe dieser Ausstellung, neue Erfindungen zc. zu produciren, es genügt, wenn sie zeigen, daß die betr. Industrie sich auf der Höhe der Zeit hält. Und dies ist das Zeugniß, welches der schwäbischen Industrie auf diesem Gebiete in vollstem Maße ertheilt werden muß. Die ausgestellten Maschinen werden durch 2 Lokomobile getrieben, welche in die Fabriken von Hild und Wegger in Berg und von Wolff und Cie. in Heilbronn gehören, die eine hat fünf, die andere drei Pferdekraft. — Blicken wir zuerst nach den Dampfmaschinen. In besonderem Grade erregen da die Gebr. Decker und Cie. in Cannstatt und die Maschinenfabrik Augsburg unser Interesse. Von Decker ist eine horizontale Dampfmaschine von 30 Pferdekraften schön gearbeitet und als ein Werk von sehr vortheilhafter Konstruktion erstanden worden: sie hat selbstregulirende Expansion, wodurch die Maschine an praktischem Effect außerordentlich gewinnt. Ebenso verdient die von Decker ausgestellte kleinere zweipferdige Horizontalmaschine beurtheilt zu werden. — Die Maschinenfabrik Augsburg stellt eine Anzahl von Modellen aus zur Turbinenanlage in Narva bei Petersburg, Nugeffekt 1200 Pferdekraft, und es ist die Zeichnung der Anlage beigegeben. Eine liegende Dampfmaschine mit Condensation und Ventilsteuern von 20—25 Pferdekraft bildet das Gegenstück zu der Decker'schen Maschine, und eine kleinere, gleichfalls liegende Dampfmaschine mit Speisepumpe hat 4 Pferdekraft. — Böhlinger in Göppingen stellt eine liegende, 3—5pferdige Dampfmaschine mit verstellbarer Expansion und Regulator aus; Weiß in Tuttlingen eine aufrecht stehende von 2 Pferdekraft ohne Kessel.

Von den übrigen Maschinen erwähnen wir besonders Decker's Wasserhebmachine, die in einer Stunde 40 württ. Eimer — 190 bayrischen hebt. (Sie speist auch die Fontäne des Ausstellungsgartens.) Diese Pumpen amerikanischen Ursprungs, sind eine wesentliche Bereicherung unserer Industrie und die Gebr. Decker haben sich durch ihre Einführung ein besonderes Verdienst erworben. Fünf andere Pumpen der Decker'schen Ausstellung sind nach demselben System gearbeitet. Ferner sind von Gebr. Decker eine Sammlung von Werkzeugmaschinen, welche Maschinenfabriken, Eisenbahnwerkstätten zc. bedienen, ausgestellt; eine Kreissäge mit eisernem Gestell,

eine Bandsäge mit verstellbarem Tisch, wodurch die Säge in die Möglichkeit versetzt wird auch in schräger Richtung zu schneiden; eine Lochmaschine mit Blechsheere, endlich für Papierfabriken ein Hadernkocher für 15—18 Centner Hadern. — Werkzeugmaschinen sind ferner ausgestellt von Niedinger (Augsburg) Böhlinger (Göppingen) Schuler (Göppingen) Wagner (Heilbronn) Krumrein und Kay (Stuttgart), welsch letztere u. A. auch eine Kreissäge mit Vorrichtung zum Stemmen, Bohren und Rehlen des Holzes gebracht haben. Die Firma Wolff und Cie. in Heilbronn ist mit einer Maschine zur Biegung von Radreifen vertreten, von der zahlreichen Ausstellung von J. H. Honer (Mavensburg) muß besonders auf den Federhammer aufmerksam gemacht werden, welcher 200 Schläge per Minute macht und Gegenstände von 2" bis zu 6" im Geviert aus schmiedet. — Schnellpressen liefert die Maschinenfabrik Augsburg, eine Zweifarbenmaschine und eine Tischfarbenmaschine, Voith in Heidenheim hat einen Holländer ausgestellt, Straub in Geislingen eine Mühle mit 4 Gängen, Hild und Wegger in Berg einen Umfried'schen Mahlgänge mit aufrecht laufenden Steinen. Straub in Isny bringt eine Papstzinkmaschine zur Zueinanderfügung von Risten; Mayer und Cie. in Ulm Brauereirequisiten: rundes Maischgeschirr mit Maischmaschine, Bierkühlapparat eigener Konstruktion, Darbleche, Hopfenseiber, Bierpumpen; Neuburger in Ulm endlich zwei mechanische Jacquardmaschinen.

A u s l a n d.

Paris, 7. Aug. Der bei Eröffnung der Kriegsgerichte verlesene Bericht zeigt, wie beim Ursprung der Insurrektion die Vereinigung der revolutionären Partei und der Internationale gewesen, legt den durchdachten Plan der allgemeinen Einäscherung von Paris dar. 238 Gebäude wurden durch Feuer zerstört.

Die französischen Gemeindevahlen haben den Beweis geliefert, daß die Franzosen auch jetzt noch sich wenig um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern. Während des letzten Kaiserreichs schrieb man fortwährend nach größerer Selbstständigkeit der Gemeinde und der Zustand der „Kommune“ wurzete ja scheinbar Anfangs in demselben Verlangen. Nun kommt es zur Wahl, und nur Wenige betheiligen sich, am wenigsten Die, die es am nächsten angeht, die Eigenthümer und Geschäftsleute! Der Franzose ist stets bereit, Revolutionen zu machen; hat er gesiegt, so legt er die Hände in den Schoß und läßt sich regieren, fängt an, über die neue, von ihm selbst geschaffene Regierung zu spotten, seinen Wis an ihr zu üben, und thut nicht das Geringste, sie zu unterstützen oder gar die Ordnung seiner eigenen bürgerlichen Angelegenheiten in die Hand zu nehmen. Geht das so fort, so kann es in Zukunft nur Diktatoren, Tyrannen, Alleinherrscher in Frankreich geben, wie Louis Napoleon einer geworden.

Ein Hr. Desoin, Berichterstatter eines franzöf. Elementar-Unterrichtsvereins hat berechnet, daß 2 Millionen Kinder in Frankreich keine Schule besuchen und keinen



Unterricht erhalten, und daß gegenwärtig in Frankreich 14 Millionen weder lesen noch schreiben können. Der Siecle macht dazu die Bemerkung; wenn dieß wahr sei, so lassen sich die Unglücke durch diesen niedern Stand der geistigen Bildung erklären.

Temps berichtet aus Poligny höchst bedauerliche Konflikte zwischen den deutschen Truppen und der Bevölkerung. Weiderseits seien Opfer gefallen. Aus Dijon seien gestern 800 Mann Exekutionstruppen dorthin beordert.

Aus Maila bringt die „Frlf. Ztg.“ interessante Enthüllungen über die Jesuiten, die, da sie fühlen, daß sie in Rom an Terrain verlieren, auf jener Insel ihr Hauptquartier aufgeschlagen und dort mit der ihnen eigenen Thätigkeit nicht nur Schulen und Klöster eröffnet haben, sondern auch Alles anbieten, um Italien zu schaden und den Räubern Waffen und Munition verschaffen. In der Bescovo in Vailletta hat sich ein bourbonisch-kerikaler Club gebildet, der seine Fäden in Italien und im Ausland anzuknüpfen sucht.

### Miszellen.

#### Eine Gouvernante.

(Fortsetzung.)

Von Cornelia hatte er niemals wieder etwas gehört; die Antworten auf seine wiederholten Anfragen in Rußland und der Schweiz sagten ihm, daß sie sich nach keiner dieser Gegenden gewendet. Bei einer Reise in ihre Heimath, welche er noch im nämlichen Sommer unternahm, zeigten ihm ihre Freunde unverhohlen die letzten Briefe von ihrer Hand, überraschender Weise aus der Residenz und von demselben Tage datirt, an welchem er selber dort ihre Spur so eifrig verfolgt hatte. Nach einer einfachen Erwähnung, daß ihre Stellung im Wolfenram'schen Hause unhaltbar geworden, sagte sie, sie habe ihre frühern nordischen Pläne aufgegeben, da sie anderweitig ein zusageendes Unterkommen zu finden hoffe. Nichts Näheres, jede fernere Nachforschung vergeblich: Cornelia war verschwunden, oder wollte es sein, mindestens für ihn. Mit diesem niederschlagenden Resultate, aber aus dem Munde nahe und fernstehender Heimathgenossen, mit der Bestätigung alles Guten und Schätzenswerthen, das er in ihrer Natur geahnt und erkannt, lehrte er zurück und ging an seine neue Aufgabe mit dem Vornehmen, durch verdoppelte Liebe, durch wahre, ernste, fördernde Liebe seine Kinder für den Verlust einer Mutter wie Cornelia zu entschädigen.

Die Kinder erhielten keine neue Erzieherin; Schulmeister und Prediger des Dorfes unterrichteten, eine berbe, ehrliche Bäuerin pflegte, des Vaters Auge überwachte sie. Im Uebrigen nahmen sie den nur in gekünstelten Verhältnissen bedenklichen Lauf gesunder Naturen, sich frei aus ihrem Wesen heraus zu entwickeln. Aber wie möchten wir das Entsetzen der armen Großmutter und ihrer Rosen beschreiben, als nach Jahresfrist — denn bis dahin hatte der Vater

allen Verlockungen und Drohungen der reichen Großeltern widerstanden — während eines kurzen Besuches in dem vornehmen Hause die rohe Entwicklung und bäuerische Verwilderung ihrer Enkel und Erben vor ihre Augen traten! War es zu glauben, daß diese gebräunten, abgehärteten, tobenden, kletternden, unerschrockenen Pächterstünder Sprossen der zarten Melanie und des weichherzigen Edmund seien, von der Wiege an in Spitzen und Seide gehüllt, vor jedem Lusthauche, vor jeder unsanften Berührung geschützt!

Der Conjul hatte während dieses Besuches manche schwere Stunde mit seiner Gemahlin zu bestehen, ja selbst der Vorwurf, auf welchen er am wenigsten gezählt, wurde ihm nicht erspart. Wäre nicht, so hieß es, einer solchen Entartung gegenüber der Einfluß jeder gebildeten Erzieherin, ja selbst der einer Stiefmutter eine Wohlthat gewesen? Und war der unglückselige Großvater nicht als der Urheber alles gegenwärtigen Unheiles anzusehen, indem er auf unverantwortlich schonungslos, Allen verderbliche Weise das Verhältnis zu einer Person gelöst, die sich als eine tüchtige Natur gezeigt, ja nach dem uneigennütigen Aufgeben eines ihr wünschenswerthen Verhältnisses als schätzbare Character bewährt hatte? Diesen, wie ähnlichen Klagen und Anklagen konnte der arme Herr Eschenbach nur sein gewohntes ehemannisches Erziehungssystem gegenüberstellen; die Kinder aber verweilten nicht lange genug, als daß bei diesem oder bei spätern Besuchen eine verhängselnde Reaction in ihrer Erziehung hätte eintreten können, und etwaige kleine störende Anhängel, welche sie aus der Residenz auf den Nachhof hinübertrugen, verlöschte gar bald die ausgleichende, anziehende Macht der Natur. Die Geschöpfe einer überreifen Cultur verkümmern wohl zu Zeiten, wenn ihnen ein äußerer Wechsel aufgenöthigt wird, in Anstalten, Schulen, Gemeinschaften aller Art, in welchen nur ein Zustand der Unnatur den andern ablöst, während sie in ländlicher Freiheit wenn diese auch noch so sehr ihren Gewohnheiten widerstrebt, sich jederzeit ausheilen werden. Wie viel mehr nun aber fallen wir in das Natürliche zurück, wenn dasselbe unser Lebensprinzip gewesen, oder geworden ist! Der junge Gardist sehnt sich aus seiner palastartigen Kaserne, von der Wache vor dem Königsschlosse, aus den Verlockungen der Hauptstadt und den Tausenden von Kameraden zurück unter das Strohdach seiner väterlichen Hütte; mit Jubel vertauscht er den Trespenrock mit dem Leinenkittel, tragt pfeisend und singend, wenn auch als Knecht, hinter dem heimischen Ochsengepann, während er seufzend im Parademarsche auf- und niederschwenkte. Und wehe der Zukunft eines Volkes, wenn dem eines Tages nicht mehr so sein sollte.

Die Kinder verschmerzten gar bald bei Milch und Brod die Eschenbach'schen Leckerbissen und vergaßen die Gliederpuppen und Weisoldaten der Residenz zwischen den Kälbern und Füllen des väterlichen Hofes; ihre unglückliche Großmutter aber fühlte eine seltsame Operation in ihrer Seele vor sich gehen, seitdem sie zum ersten Mal im Le-

ben auf einen wirklichen Widerstand gestoßen war.

Frauen, man weiß es, sind noch schlechtere Mes- als Kochenkünstler; sie sehen das Große klein, in dem Sterne ein Licht, und umgekehrt. Diese Eigenschaft aber, die so liebenswürdig ist, wenn sie sich, wie bei Kindern, mit einem heitern, phantasievollen Sinne paart, wird zum Dorn des häuslichen Lebens in einem grämlich reizbaren Gemüth, das aus dem Staubkorn eine Alp, aus der Mücke einen Elephanten macht.

Auch unsere Matrone hatte durch diesen optimistischen Mangel lebenslang sich wie Andere gequält und selbst der schwerste Schicksalschlag sie nur zeitweise von demselben zu heilen vermocht.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein Stück deutscher Uebersetzung.) An der Eisenbahnstation von Charing Cross in London und ohne Zweifel auch an andern Stellen der Zollabfertigung händigen die Zollbeamten den vom Auslande kommenden Passagieren eine in vier Sprachen abgefaßte Bekanntmachung ein, deren deutschen Wortlaut wir hier folgen lassen: „Nachricht. Zum Passagieren oder andern Personen die Gepäcke durch das Zollhaus passieren wollen. Wenn man Tabak, Cigarren, Gold- oder Silber-Geschirr, kölnisches Wasser, oder Weingeist von irgend einer Sorte hat, muß er es vordem daß sie examinirt werden bekannt machen. Im Falle daß Artikeln von der oben beschriebenen Sorten in der Gepäcke gefunden werden ohnedem daß die voraus erklärt worden sind, mag man die Unannehmlichkeit alle seine Gepäcke durchgesehen und vielleicht behalten werden leiden müssen. Die Einfuhrwaaren mit Gepäcke zusammen ist verboten.“ So dieses Juwel deutscher Uebersetzung. Worte können ihm keinen höheren Glanz verleihen; daher wir uns jedes naseweisen Urtheils enthalten.

Aus den Friedensunterhandlungen theilt man noch folgende Anekdote mit: Als Bismarck und Jules Favre die Kriegsschädigung besprachen, war bekanntlich der Banquier Bleichröder als Sachverständiger zugegen. Favre war außer sich über die Forderung von 5 Milliarden und meinte, um seinem Gegner das Uebertriebene derselben einleuchtend zu machen: selbst wenn man von Christi Zeiten bis auf diese Stunde zählen wollte, so würde man mit einer solch ungeheuren Summe nicht zu Stande kommen. — „Oh“, erwiderte Bismarck, „sien Sie außer Sorgen. Dafür habe ich diesen Herrn mitgebracht“ — er deutete dabei auf Bleichröder — „der zählt von Erschaffung der Welt an.“

#### An mein Mutterland.

Du hast Revolutionen und Emeuten  
Und anderen Standal ein ganzes Jahr  
Gemacht, Du schlugst Dich mit den Nachbarsleuten,  
Und so verlief die Zeit Dir wunderbar,

Ich aber hatte Nichts von diesen Freuden,  
Und nun, da ich durch einen Aufrand mir  
Wie Du die Zeit vertreib', willst Du's nicht leiden!  
Allah! il Allah!

Freundschaftlichst

Mgier.  
(Vers. W.)